

Irayas s. Semper Z. f. Erdk. Berlin 1861 X, 258.) Das von Jagor (Phil. 121) abgebildete Reismesser von Camarines ist verschieden von diesem und gleicht mehr auf Java (1161, 7008) und Borneo (1160) vorkommenden.

2. (7357 Sch.) **Tätowirwerkzeug** der Tingianen, Abra, Ilocos. Ein mit weissen und blauen Baumwollfäden umwickeltes Bambusstückchen mit rechtwinkligem Ansatz, in welchem 5 (europäische) Nadeln, 9,3 cm l., Ansatz 4. „Die Nadeln werden auf die Haut gesetzt und durch einen Schlag mit einem Holz auf den Winkel hineingetrieben, nach einer Anzahl Schläge werden die Wunden mit Russ, den sie durch Brennen harzreicher Hölzer, meist Fichte, gewinnen, eingerieben. Sämmtliche [an die Igorroten von Bontoc] angrenzende Bergstämme bis zu den Tinguianen hinunter gebrauchen Tätowirinstrumente gleicher Form.“ (Sch. Z. f. E. 1888 [36]); vgl. Lillo: Lepanto 31 und H. Meyer: Weltr. 514. Muster s. l. c. 299 Gin., 512 Igorr., Marche: T. d. m. LJ, 209 Igorr., Semper: Z. f. Erdk. Berl. 1861 X, 253 Negr., Iray., Cal. und „Skizzen“ 55, wo es heisst, dass Schriftzüge chinesischen oder japanischen Ursprunges als Tätowierungsmuster angewandt würden, was jedoch einer Bestätigung bedarf. S. bes. auch Blumentritt: Versuch 25.) Die Visayer übten früher Tätowirung in demselben Maasse, wie jetzt noch viele Stämme Nord Luzons; auch heute soll es im Innern hier und da auf den Visayas noch vorkommen (Mallat: Phil. I, 283 T. III; pintados span.; Name Bisayas auch in Nord Borneo s. z. B. J. Str. Br. As. Soc. 1890 No. 21, 35; er soll sich ferner in altchinesischen Quellen als Name für die Philippinen finden); in Borneo wird sie vielfach geübt. (Perelaer: Dayak 1870, 93, das Werkzeug heisst daselbst pantuk und tantu; tutung in S. O. Borneo nach Den Hamer in T. v. Ind. T. L. en V. XXX 1885, 451; s. z. B. auch C. Böck: „Reis“ 1887 T. 6, 12, 14, 20 und Veth: Borneo II, 373.) Die Verbreitung auf den Inseln des Ostindischen Archipels und der Südsee findet man in dem interessanten Werke von W. Joest: „Tätowiren“ 1887, 50 eingehender behandelt, wo aber die Philippinen (S. 49) nur kurz berührt werden. (S. auch Cat. Mus. God. Tab.) Tätowirwerkzeuge heissen auf den Carolinen te tatau, tingot, tibek, greel, kalis, auf Viti bati, auf Samoa tatatau. Abb. ders. u. a. bei Joest, 67, 68, 69, 79.

3. (7131 Sch.) Desgl. der Ginaanen von Balatoc. Aus Büffelhorn mit eingekerbten Randverzierungen. 4 Spitzen, z. Th. etwas breiter. Stiel 11,8 cm l., I br., Ansatz 2,5 l.

4. (2677 S.) Desgl. der Irayas („und der Negritos“ S.). 7,5 cm l. Holzstück, an dessen einem, zugeschärften, mit Rinde umbundenen Ende 3 feine Messingspitzen 1—2 mm vorstehen.

Löffel.

Die den Bergstämmen Nord Luzons eigenthümliche Holzlöffelindustrie beschränkt sich auf die Igorroten-Districte Bengét, Bontoc, Lepanto und auf die Thäler des Kiangan, in welchen letzteren sie, und zwar in den von Banaue und Sápao, mit Figurenstielen angefertigt werden. Vielleicht haben diese Figuren einstmals eine besondere Bedeutung gehabt, da sie den Ahnenbildern (T. I) nachgebildet sind, heutzutage scheinen sie aber nur als Verzierung angesehen zu werden. „Die Löffel dienen während der Mahlzeiten zum Wassereinnehmen und zum Herausraffen von Reis [oder Mais] aus dem gemeinsamen Behälter.“ (Sch. Z. f. E. 1888 [41].) Die Speise wird mit dem Löffel in kleine Essschalen, meistens Coeus, gefüllt und mit den Fingern

in den Mund gesteckt. Im Kiangan trifft man auch Kupferlöffel mit düllenförmigem Stiel. Die Löffel aus dem Banaue-Thale sind mehr rund, die aus anderen Gegenden mehr länglich. Im Sápao-Thale liess im Jahre 1887 ein spanischer Militär nach europäischem Muster Gabeln mit Figurenstielen anfertigen. (Siehe Marche: T. d. m. LJ, 208 und H. Meyer: Weltr. 525 „sacung, idos, bacong“.)

5. (7123 Sch.) Von Kianganen des Sápao-Thales mit männlicher Figur, den Penis in den Händen. 17 cm l. (Vgl. ähnliche phallische Figur vom Schlafhaus der Jünglinge in Kordo, Geelvinkbai, Neu Guinea, 4542 M. Siehe M.: M. G. Erdk. Dresden 1875, 31.)

6. (7358 Sch.) Ebendaher mit Coitus-Darstellung. 14,5 cm l. (Vgl. ähnliche Holzfiguren von Kordo, wie bei 5, 4540 M.)

7. (7359 Sch.) Von Igorroten Adaoay's, Bengét. Anderer Typus. Altes Stück, schwarz. Geschlecht der Figur nicht zu erkennen. 16 cm l.

8. (7125 Sch.) Von Kianganen des Sápao-Thales. Weibliche Figur, die pudenda auseinander haltend, wie bei mehreren Figuren der Ahnenbilder T. I. 15 cm l.

9. (7120 Sch.) Ebendaher. Desgl. mit Gefäss auf dem Kopfe. 16 cm l. (Vgl. mehrere Figuren T. I.)

10. (7127 Sch.) Ebendaher. Desgl. mit Kind auf dem Rücken. 14 cm l. (Vgl. T. I, 4 und ähnliche Figur von Kordo, wie oben bei 5, 4541 M.)

11. (7121 Sch.) Ebendaher. Desgl. mit Vogelschnabel als Kopfbedeckung. 15,5 cm l.

12. (7118 Sch.) Ebendaher. Desgl. mit Mütze in der Form der Körbe T. XIII, 2. 17,5 cm l.

13. (7119 Sch.) Ebendaher. Desgl. 18 cm l.

14. (7122 Sch.) Ebendaher. Desgl. 20,7 cm l.

15. (7117 Sch.) Ebendaher. Desgl. mit Kind auf dem Kopfe. 16,5 cm l.

16. (2645 M.) Von Abra ohne genaueren Fundort. Männliche Figur. 22 cm l.

7128 (Sch.). Von Kianganen des Sápao-Thales. Mit Coitus-Darstellung wie 6. 11,5 cm l.

7023 (Dr. Swoboda). Ohne genaueren Fundort. Desgl. 12,8 cm l.

7360 (Sch.). Von Kianganen des Sápao-Thales. Wie 5. 16,7 cm l.

7126 (Sch.). Ebendaher. Wie 12. 16 cm l.

7124 (Sch.). Ebendaher. Mit sitzender Figur, Kopf in den Händen gestützt (wie z. B. an der Pfeife dieser Tafel Fig. 45), spitze Mütze. Geschlecht nicht erkennbar. 15,3 cm l.

7361—7363 (Sch.). 3 vierzinkige Gabeln mit weiblicher Figur als Stiel wie 8 und cylindrischer Mütze. Ebendaher. Circa 16 cm l. (S. Bem. oben in Einl. zu „Löffeln“.)

Auch hier sind zum grossen Theil Frauen dargestellt, wie bei den von uns abgebildeten Ahnenbildern (T. I, S. 4a).

Pfeifen.

Das Tabakrauchen aus Pfeifen spielt bei den malayischen Bergvölkern Nord Luzons eine grosse Rolle, wie schon aus der Menge und Vielgestaltigkeit dieser Pfeifen hervorgeht. Dieselben haben meist kleine Köpfe für zu Kügelchen gedrehten Tabak. Cigarren kennt man wenig. Männer, Weiber und Kinder lieben